

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 174 (2008)

Heft: 10

Artikel: Ausbilden heisst, es trotzdem zu tun!

Autor: Wüthrich, Hans-Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-71484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbilden heisst, es trotzdem zu tun!

Warten ist kein militärischer Auftrag. Deshalb handelt die Infanteriebrigade 7 und setzt Massstäbe auch im Bereich der Ausbildung. Denn trotz teilweise fehlender Vorgaben, und auch wenn die aktuellen Rahmenbedingungen nicht immer optimal sind, ist es unabdingbar, dass wir unsere Truppen so realitätsnah wie möglich ausbilden.

Hans-Peter Wüthrich

Als Kommandant der Infanteriebrigade 7 habe ich den Auftrag, die Grundbereitschaft der Stäbe und der unterstellten Truppenkörper zu erstellen und sicherzustellen.

Grundbereitschaft ist dabei definiert als «... ein von einem spezifischen Auftrag unabhängiger, dauernd zu erreichender und zu erhaltender Zustand des Verbandes bezüglich Ausbildung, Führung, Personal und Logistik.» Diese Definition ist sehr schwammig formuliert und öffnet verschiedensten Interpretationen Tür und Tor. Es stimmt mich zuversichtlich, dass der Chef der Armee und der Kommandant Heer der militärischen Ausbildung wieder die notwendige Bedeutung beimessen und von einer «Einsatzorientierten Ausbildungsarmee» sprechen. Ich hege deshalb die Hoffnung, dass diese notwendige Priorisierung auch tatsächlich konsequent umgesetzt wird.

Brigadier Hans-Peter Wüthrich, Kdt Inf Br 7.

Fotos: A. Hess



Meiner Meinung nach ist unsere Armee nur dann glaubwürdig, wenn wir im Bereich der Ausbildung dafür sorgen, dass klare Vorgaben für die Grundausbildung in den Schulen und für deren Verbandsausbildung (VBA 1) sowie für die Verbandsausbildung in den Fortbildungsdiensten der Truppe (VBA 2) erlassen werden. Nur wenn die Lehrverbände und die Höhere Kaderausbildung der Armee (HKA) ihre Aufgaben konsequent umsetzen, sind wir Kommandanten der Einsatzbrigaden, der Territorialregionen, der Logistikbrigade und der Führungsunterstützungsbrigade überhaupt in der Lage, unsere Aufträge erfüllen zu können.

Es fehlen die militärischen Berufskader

«Stell dir vor, wir sollten ausbilden und keiner ist da, weil er fehlt oder weil er nicht über das notwendige Wissen und Können verfügt!»

Genau hier liegt das Kernproblem einer einsatzorientierten Ausbildungsar-

mee. Uns fehlen für die Ausbildung an allen Ecken und Enden die militärischen Berufskader. Die Schul- und Kurs-Kommandanten müssen heute mit einem in allen Teilen ungenügenden Bestand an Berufsoffizieren und -unteroffizieren ihren Auftrag erfüllen. Es ist nicht mehr fünf vor zwölf, in der Zwischenzeit ist es viertel nach zwölf geworden!

Einer der grössten Fehler der Armeereform 95 war, im Rahmen der Grundausbildung auf die Miliz zu verzichten. Zu jener Zeit wurde auch das Unwort «Lehrlinge bilden Lehrlinge aus» kreiert! Damit wurde die Miliz aus der Ausbildungsverantwortung entlassen. Dieser grundlegende Fehler wurde nun erkannt. Die abverdienten Kader werden wieder in die Grundausbildung unserer Rekruten und Soldaten miteinbezogen werden. Dies auch im Hinblick auf ihren Einsatz in den Einheiten der Truppenkörper.

Die jüngeren Berufsmilitärs müssen zukünftig wieder vermehrt an der Ausbildungsfront, die älteren und erfahrenen Berufsoffiziere und höheren Unteroffiziere in den Stäben der Führung in Bern eingesetzt werden. Der Armeeingehörige «Vakant» stellt die Grundbereitschaft unserer Soldaten, Kader und Verbände nicht sicher! Deshalb kann uns nur eine konsequente Allokation hauptsächlich der finanziellen Mittel in einen genügend grossen und qualitativ überdurchschnittlichen Lehrkörper aus der derzeitigen Misere führen.

Um im Rahmen der Verbandsausbildung im WK die Grundbereitschaft jemals erreichen zu können braucht es deshalb unter anderem die folgenden Voraussetzungen:

- der einzelne AdA muss grundausbildet und möglichst zertifiziert aus den Schulen in die Grossen Verbände übertreten;
- für die Verbandsausbildung (VBA 1 und 2) müssen klar definierte Ziele festgelegt und eine Zertifizierung realisiert werden;



Die jüngeren Berufsmilitärs müssen zukünftig wieder vermehrt an der Ausbildungsfront eingesetzt werden.

- um Waffensysteme erfolgreich einsetzen zu können, muss der Systemausbildung in den Schulen die notwendige Bedeutung beigemessen werden. (Artillerie-, Panzer- aber auch Infanterieverbände stellen ein Ganzes dar und müssen deshalb am Ende der Grundausbildung als System eingesetzt werden, nicht zuletzt, damit die Kader die Zusammenhänge erleben und sie verstehen);
- eine unité de doctrine für die Ausbildung und den Einsatz der Infanterie in allen Operationstypen muss vorliegen.

Milizstäbe unterstützen die VBA

Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Verbandsausbildung im WK ist eine Verbandsausbildung im Rahmen der Grundausbildung, nicht so sehr für die Soldaten aber zwingend für die Kader!

Dies ist aber nur möglich, wenn für diese Verbandsausbildung auch Stäbe vorhanden und während drei Wochen anwe-

send sind. Aufgrund der notwendigen Anzahl Stabsmitglieder beim 3-Start-Modell unserer Ausbildung sind aber gar nicht genügend Offiziere für diese Aufgabe vorhanden. Da aktuell zu wenige Berufsoffiziere zur Verfügung stehen, können keine Stäbe gebildet werden. Der abverdienende Einheitskommandant, die Zugführer und die höheren Unteroffiziere erleben so Führung durch ihre vorgeetzte Stelle im Rahmen einer Grundausbildung praktisch nicht. Der Ausbildungserfolg ist zumindest stark gefährdet, wenn nicht in Frage gestellt. Im Rahmen des Projektes «Reserve-Brigade» im Zusammenhang mit dem Entwicklungsschritt 08/11 wurde durch die Projektgruppe vorgeschlagen, für die Führung der Verbandsausbildung im Rahmen der Grundausbildung die Stäbe der Reserve-Truppenkörper einzusetzen. Erfahrungen aus der Praxis im Umgang mit der Miliz belegen eindeutig, dass die Milizoffiziere das können und es auch wollen. Gleichzeitig blieben Reservestäbe so weiterhin am Puls der Ausbildung und der Führung. Es zeigt sich, dass die Milizoffiziere und Unteroffiziere diese Herausforderungen suchen und damit viel eher bereit sind, sich zusätzlich zu engagieren!

Das Erreichen der Grundbereitschaft ist ein Auftrag der Grossen Verbände

Damit dieses Ziel erreicht werden kann, müssen die Vorgaben für die Grundbereitschaft klar formuliert sein. Bis heute, fünf Jahre nach dem Reformvorhaben Armee XXI, warten wir immer noch darauf.

Was fehlt sind:

- eine griffige Definition der Grundbereitschaft für die Stäbe und die Einheiten der Trp Kö;
- eine einheitliche Einsatzdoktrin für die Infanterie über alle Operationstypen; im Rahmen der Ausbildung Raumsicherung gibt es noch einige Hausaufgaben zu machen;
- Handlungsrichtlinien bezüglich Auftrag und Fähigkeiten der Reserveverbände;
- ein wirkungsvolles Ausbildungscontrolling mit Vorgaben für eine Zertifizierung unserer Verbände.

Seit der Aufstellung unserer Ostschweizer Infanteriebrigade 7 im Jahr 2004 haben wir sehr viel erreicht und Massstäbe gesetzt. Die Angehörigen unseres Verbandes glauben an ihre Aufgabe und an unsere Armee. Sie sind bereit, sehr viel zu leisten.



Unser Leistungsausweis ist gross. Die Stäbe der Infanteriebrigade 7 arbeiten mit allen aktuellen Führungsunterstützungssystemen effektiv und effizient. Durch das jährliche Training im Rahmen von Stabs- und Volltruppenübungen beherrschen sie die Planung und Führung aller aktuellen Operationstypen. Dabei hat sich gezeigt, dass sich die Infanterie in Raumsicherungsaufgaben erst an die geforderten Aufgaben herantastet. Sie hat heute aber bereits einen ansprechenden Ausbildungsstand erreicht.

Ich persönlich ziehe die folgenden Lehren für die Raumsicherung:

- die Ausbildung muss im Echtgelände (urbanes Gebiet, mitten in der arbeitenden Bevölkerung) stattfinden;
- Informationsführung und Kommunikation nehmen in Planung und Einsatz eine Schlüsselrolle ein;
- die Durchhaltefähigkeit steht im Zentrum der Planung;
- der Schutz der eigenen Einrichtungen und Mittel muss konsequent umgesetzt werden;
- die Darstellung der Gegenseite (OPFOR) braucht starke Mittel und eine zielgerichtete Vorbereitung der dafür eingesetzten Kader und Mannschaften;

- der Force Mix der eingesetzten Verbände muss rechtzeitig geplant befohlen und die Truppe und Führung ausgebildet werden;
 - die eingesetzten Verbände sollen über einen hohen Schutzgrad verfügen, deshalb muss auch der Mitteleinsatz minutiös geplant und befohlen werden;
 - die Einsatz- und Verhaltensregeln für jeden einzelnen Einsatz müssen von der einsatzverantwortlichen Instanz definiert und bewilligt werden;
 - der einzelne Soldat oder die Gruppe bekommt, insbesondere bei einem Fehlverhalten, rasch operativen Charakter, was in der Ausbildung berücksichtigt werden muss;
 - die Zusammenarbeit von politischen Instanzen, Truppe und Blaulichtorganisationen muss intensiv geübt werden.
- Dieser umfangreiche Anforderungskatalog zeigt auf, dass das Anlegen und die Durchführung von Übungen und Einsätzen im Bereich der Raumsicherung hohe Anforderungen an alle Beteiligten stellt. Nur durch konsequentes und regelmässiges Üben werden ansprechende Resultate erzielt.

Besondere Bedeutung kommt vor allem der materiellen Ausstattung unserer

Lehre für die Raumsicherung: Der Schutz der eigenen Einrichtungen und Mittel muss konsequent umgesetzt werden.

Verbände zu. Die Logistikkbasis der Armee hat dafür zu sorgen, dass der Ausbildungsauftrag erfüllt werden kann. Die entsprechenden Zielvorgaben an die Logistikkbasis der Armee (LBA) müssen unbedingt angepasst werden. Selbstverständlich müssen wir alle Aktivitäten auf Kosten/Nutzen überprüfen, aber Abstriche an der Ausbildung dürfen für die Zukunft nicht die Lösung für Kosteneinsparungsmassnahmen sein.

Ausbilden heisst tun. Aber wenn das Tun durch die herrschenden Rahmenbedingungen noch mehr eingeschränkt wird, muss parallel dazu das Leistungsprofil unserer Armee verändert und angepasst werden. Dann sind neue Ideen gefragt! ■



Brigadier
Hans-Peter Wüthrich
Kdt Inf Br 7
8400 Winterthur